Geleitwort

Ditleff von Zeppelin ist ein Mann des neuen Geschlechtes, dessen Zukunft in den Kern des Jahrhunderts hineinreicht, von dem andre bis auf weiteres nur die Schale gesehen haben. Was eine frühere Generation sich durch Aneignung in einer Menge zerstreuter Punkte mühsam erkämpfte und zu einer gewissen mechanischen Sammlung brachte, der „Naturalismus“, tritt bei ihm bereits als vollkommen organische Einheit auf; er weiß nicht einmal etwas davon, was er gelernt hat — er ist das Ganze; das Dasein ist wieder klassisch geworden.

Das vorige Jahrhundert verebte in eine allgemeine sachliche Erörterung der sexuellen Frage, bei dem jungen Zeppelin sehen wir diesen Stoff wieder auferstehen: ganz lyrisch und elementar, als junge Leidenschaft, wie das vorliegende, ungekünstelte, entzückend leichte und doch so naturreiche Büchlein von der ersten Liebe junger Menschenkinder zeigt. Hat man Natürlichkeit früher so erstrebt, daß sie „gesucht“ wurde und ist sie schließlich doch ein Surrogat geworden, so äußert sie sich hier ohne jede Anstrengung, fast ohne Form, durch die unmittelbare Innigkeit des Erlebnisses, die Natur und Natürlichkeit selbst. Naiv ist hier die Jugend des